

Sanierungsfalle

WAZ Duisburg Nord, 31.05.2007, Von Gerhard Klinkhardt, 0 Kommentare, [Trackback-URL](#)

Die ersten Zahlen und Daten zu den Sanierungs- und Abrissplänen in Marxloh wurden gestern den Bürgern vorgestellt und erläutert. Bürgerbewegung demonstrierte während der Versammlung

Bis zur letzten Minuten begleiteten gestern Abend Mitglieder der "Bürgerbewegung gegen den Häuserabriss in Marxloh" die Veranstaltung im Hotel Montan mit lautstarkem Protest, von außerhalb allerdings. Weil sie mit dem Begriff der Bürgerbeteiligung nicht einverstanden waren, der ja juristisch bestimmte Folgewirkungen hat, blieben sie vor der Türe.

Mit dem Begriff Bürgerbeteiligung hatte anfangs auch der Grünen-Vertreter Herbert Führmann so seine Probleme, weil er sich für eine echte Bürgerbeteiligung nicht gut genug informiert fühlte. Als aber klar wurde, dass es noch mindestens eine, vielleicht sogar noch zwei weitere Veranstaltungen in Marxloh zu diesem Thema geben wird und die gestrige Veranstaltung als Informationsquelle durchaus Sinn macht, stellte er seine Bedenken zurück.

In sehr nüchterner Weise stellten dann Vertreter der Stadt, der Entwicklungsgesellschaft Duisburg und eine 90-seitige Broschüre mit Daten aus dem Befragungsgebiet Marxloh vor, nicht ohne immer wieder darauf hinzuweisen, dass dieses Material noch keine Rückschlüsse auf die künftige Vorgehensweise der Stadt zulasse.

Auch wenn immer wieder betont wurde, dass es noch keine endgültige Entscheidung zum Thema Abriss gibt, die Bürgerbewegung fühlt sich "ausgetrickst". Sie nimmt die auch Stellung zur Reaktion der Stadt auf ihre kritischen Aktionen: "Wir argumentieren in der Tat sehr konsequent, persönlich angegriffen haben wir niemanden. Wenn die Verantwortlichen nicht mit Kritik umgehen können und persönlich beleidigt reagieren, ist das sehr unprofessionell, denn sie trennen nicht zwischen Amt und Person." Dieser Sichtweise wollten sich allerdings weder CDU noch SPD anschließen. Heiko Blumenthal (SPD): "Die Verwaltung hat die Prügel nicht verdient, wenn sie ihren Job macht." Ähnlich äußerte sich auch Axel Gerhard Koch (CDU).

Rainer Enzweiler, CDU-Ratsherr und Aufsichtsratsvorsitzender der Entwicklungsgesellschaft Duisburg ging auf das Pfeifkonzert draußen ein: "Diese Dauerbeschallung lehne ich ab." Das aber ging Blumenthal zu weit: "Hier ist kein Ort für Demonstrantenschelte."

Die Bürgerinitiative wirft der Stadt - nach deren Meinung allerdings zu Unrecht - vor, dass man schon bei der Befragung den Anschein der Endgültigkeit gemacht habe. Dass die Frage des Grüngürtels schon im Vorfeld zu Schäden geführt hat, wird auch seitens der Stadt nicht bestritten. So hatten sich Bruckhauser Hausbesitzer darüber beklagt, dass sie ihre Wohnungen nicht mehr vermieten können, weil mögliche Mieter vor der Tatsache zurückschrecken, dass sie über kurz oder lang umziehen müssten. Mit solchen Gerüchten und auch wirtschaftlichen Schäden müssten die Betroffenen rechnen, sie sogar hinnehmen. Reiner Bartel, der zuständige Abteilungsleiter im Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement, sagte für die Verwaltung: "Das sind hinnehmbare Eingriffe ins Eigentum."

Erst wenn es einen formalen Sanierungsbeschluss gibt - und der wird erst frühestens im Dezember durch den Rat gefasst - besteht die Aussicht auf Schadensersatz. Für kleine Hauseigentümer ist das aber eine unerträgliche Hängepartie. Für Egon Buck beispielsweise, Hausbesitzer aus Marxloh, bedeutet die Nicht-Entscheidung einen großen finanziellen Verlust. Seit die Aktion Grüngürtel laufe, beklagte er sich, stehen 70 Prozent seiner Wohnungen leer. Noch bitterer hat es einen anderen getroffen: Sein eben erst gekaufte Haus konnte er nicht mehr vermieten und musste das Haus verkaufen - wenn er es denn könnte. Auch nach mehrfachen Versteigerungsterminen hat sich kein Käufer gefunden, nicht mal für Null Euro, wie Bartel sagte. Für diesen Hausbesitzer bleibt nur noch der Privatkonkurs, die Prügel nicht verdient"

"Hier ist kein Ort für Demonstrantenschelte"
